

Excursionen
in das Nassfeld und auf den Gamsgarkogel
in der Umgebung von Wildbadgastein.

Beitrag zur Käferfauna der norischen Alpen

vom

Staatsanwalt **O. Pfeil.**

Wildbadgastein, unter dem 47° 5' nördlicher Breite und 30° 45' Länge von Ferro in einer Höhe von ca. 3000 Fuss über dem mittelländischen Meere, am Nordabhange des Hauptzuges der norischen Alpen gelegen, birgt in seiner Umgebung dichte Wälder, wasserreiche Alpenbäche mit theilweis sandigen Ufern, üppige Alpenwiesen, steinige Felsabhänge und hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Berge. Die subalpine Lage von Gastein, in der Nähe der eigentlich alpinen Fauna und die Vereinigung der Elemente, welche dem Entomologen allerwärts reichliche Ausbeute versprechen, macht den Badeort zu einem äusserst anziehenden Stationsort für den Sammler. Im Sommer 1858 hielt ich mich einige Wochen in Wildbadgastein auf und sei es mir gestattet, die wichtigsten Resultate meiner coleopterologischen Excursionen hier zu besprechen*).

Wer aus der nördlichen Tiefebene Deutschlands kommend zum erstenmal die Bergriesen im Süden entomologisch explorirt, wird durch die Fülle der Insektenwelt überrascht. Von den Tannen und Lärchen fallen Hunderte von Otorhynchen

*) Im Folgenden ist ein Aufsatz vom Dr. F. Giraud über die Fauna Gasteins in den Verhandlungen des zoologisch-botanischen Vereines in Wien Band I. pag. 84 59. und pag. 132 59. benutzt und an betreffender Stelle angegeben worden, welche Coleopteren Hr. Dr. Giraud ausschliesslich gefangen hat.

und Anthophagen in den Schirm; man sieht seinen Käscher nach dem Abstreifen der Alpenwiesen mit Massen von Chrysomelen, Rüsslern, Staphylinen, Elateren gefüllt; endlich findet man fast unter jedem Stein Carabiden, Staphylinen, Byrrhen und fast auf jeder Blüte Lepturen, Molorchen und Melolonthen. Bei dem ersten klaren Sonnenschein nach mehrtägigem Regen schwirren in der treibhausartig feuchtwarmen Luft Insekten aller Ordnungen, welche sich auf den Erdboden, an Mauern, Gesträuchen und Gräsern niederlassen. Dann möchte der Sammler hundert Augen und hundert Hände haben, weder seine Flaschen reichen aus, noch seine Schachteln. Bald indess macht der Nordländer die Beobachtung, dass seine Heimath doch einen Vorzug vor dem so vielfach begünstigten Süden hat; der entomologische Charakterzug des Südens scheint mir, wie dies auch schon anderwärts ausgesprochen ist, die grössere Massenhaftigkeit der Insekten, der des Nordens die grössere Mannigfaltigkeit zu sein*).

Nachdem das erste Staunen über die Reichhaltigkeit des gebotenen Stoffes sich gelegt und das Auge sich an die Masse desselben gewöhnt hat, bemerkt man, dass regelmässig immer dieselben Arten in solcher Fülle sich zeigen, dass immer dieselben Rüssler die Tannen bevölkern, immer dieselben Lep- turen die Blüten umschwärmen. Seltner und immer seltner verirrt sich ein bisher nicht bemerkter Käfer in den Schirm und Käscher, und um Neues zu finden, bedarf es schon weiterer Excursionen und gründlicheren Sammelns. So war es auch in Gastein; seine nächsten Umgebungen, die Wege nach Bockstein, Hofgastein und in das Kötschachthal, die Acheufer, die Parteen um die Schreckbrücke und Bellevue, sowie die Spaziergänge auf den nächsten Bergen waren ziemlich rasch durchsucht und boten, wenn auch eine Fülle des Stoff's, doch wenig Seltnes und mir Unbekanntes. Als ich aber Wanderungen nach dem Nassfeld und auf den Gamsgarkogel unternahm, hineintrat in die eigentliche Alpenwelt und die ewigen Schneeflächen der „Kogel“ und „Tauern“ beschritt, da tauchten neue Erscheinungen auf und ein weitaus interessanterer Fang als vorher im Thale belohnte meinen Eifer.

*) Der Herr Autor verwechselt hier entschieden die zufällige Lage der Alpen im Süden Deutschlands mit der Ebene im Norden. Gastein und Heiligenblut sind durch ihr hohes Niveau mit Lappland, aber nicht mit Stettin, Hamburg oder Königsberg analog. Deshalb haben sie auch, wie Lappland, verhältnissmässig wenig Species, aber Massen von Exemplaren. Der Süden als solcher, d. h. bis zum Aequator, hat (wie die Tropen unwiderleglich beweisen) an Pflanzen und Thieren grössern Reichthum.

I. Excursion in das Nassfeld.

Das Nassfeld, ein am Fusse des Scharek und des Radhausberges, dieser 10,000 bis 11,000 Fuss hohen Schneegipfel, gelegenes, 5000 Fuss hohes Alpenthal ist wegen der majestätischen Schönheit der dem Blicke hier unmittelbar entgegen tretenden norischen Tauernkette ein gewöhnliches Wanderziel des rüstigeren Theils der Gasteiner Badegäste. Es war am 8. Juli, als ich an einem klaren, sonnenwarmen Tage früh um 6 Uhr von Wildbadgastein aus, ohne Führer und Gesellschaft, aber mit dem nöthigen Fanggeräth versehen, nach dem Nassfeld aufbrach. Der Weg führte mich am Achefall, bei der Schreckbrücke und dem Kreuz vorüber, zunächst nach dem Dorfe Bökkstein. Die umgedrehten Steine auf diesem Wege lieferten in mehreren Exemplaren *Carabus Neesii* Hoppe, *Leistus Fröhlichii* Dft. und *nitidus* Dft., *Pterostichus ovalis* Dft., *parallelus* Dft. und *metallicus* Fbr., *Cychnus attenuatus* Fbr., *Amara erratica* Dft. und *Staphylinus fossor* Scop; in grosser Anzahl *Pterostichus fasciatopunctatus* Fbr., *striola* Fbr. und *unctulatus* Dft., sowie *Harpalus satyrus* Str.; in einzelnen Stücken fanden sich *Staphylinus fulvipes* Scop und *latebricola* Grav., *Pterostichus maurus* Dft. und *elatus* Fbr. vor. Der Kächer lieferte hier wenig Ausbeute; ausser der *Mordella guttata* Pk. wäre etwa die in grosser Masse überall um Gastein verbreitete *Rhagonycha nigriceps* Wtl. und *Malthinus biguttulus* Pk. zu erwähnen. Dagegen war der Gebrauch des Klopfschirmes sehr lohnend; besonders Otiornychen: *planatus* Herbst, *niger* Fbr., *villosopunctatus* Ziegler (Varietät von *niger*), *geniculatus* Grav., *lepidopterus* Fbr., *picipes* Fbr. und *septentrionis* Herbst fanden sich hier, wie fast überall, auf Tannen und Lärchen bei Gastein massenhaft vor; seltner zeigten sich *maurus* Gyll. und *hirticornis* Herbst. Ausserdem fielen zahlreich in den Schirm *Anthophagus armiger* Grav., *austriacus* Er. und *testaceus* Grav. und nicht selten *Anth. alpinus* Fbr., *Diacanthus impressus* Fbr., *Sericosomus brunneus* F. und *fugax* F., *Corymbites aulicus* Panz. und *haematodes* Fbr., *Podabrus lateralis* Lin., *Cantharis violacea* Pk. und *Magdalinus violaceus* Lin., wie *nitidus* Gyll. Der bei Gastein seltenste *Anthophagus* scheint der von mir nur in 2 Exemplaren erbeutete *omalinus* Zett. An einzeln stehenden Lärchenbäumen — nach meiner Erfahrung sind diese für den Klopfschirm die lohnendsten — war ich so glücklich, *Adelocera fasciata* Lin., *Athous Zebei* Bach, *Corymbites sulphuripennis* Grav. und *Rhagonycha Redtenbacheri* Mrkl. in einzelnen Exemplaren zu erbeuten; von einem am Wege stehenden Schlehdorngesträuche erhielt ich einen *Tropideres niveirostris* Fbr. In das Bökksteinertal ge-

langt, passirte ich zunächst eine Stelle, an welcher ich faules Fleisch ausgelegt hatte; es fanden sich daran *Catops alpinus* Gyll. und *nigricans* Spence, *Aleochara bilineata* Gyll., *Proteinus brachypterus* F. und *atomarius* Er., *Philonthus scybalarius* Nordm. und *fumigatus* Er., abgesehen von gemeinen *Necrophorus*- und *Silpha*-Arten, vor. Sodann führte mich der Weg an der über Kiesel rollenden, stellenweis von sandigen Ufern eingefassten Ache vorbei; an diesen Ufern, welche ich heute unexplorirt liess, leben mehrere Species *Bembidium*, namentlich *flavipes* Lin., *pallipes* Dft., *caraboides* Schrk., *coeruleum* Dj., *tibiale* Dft. und *cumatile* Schioedte (über die Identität beider letzteren sind Schaum und Jacquelin Duval verschiedener Ansicht); unter den Kieseln birgt sich oft *Nebria Gyllenhali* Schll. und sehr selten *Jokischii* Sturm; auch fand ich früher dort schon in einzelnen Stücken *Linnichus sericens* Dft., *Dyschirius obscurus* Gyll. und *semistriatus* Dj., sowie *Aegialia sabuleti* Pk. und es sei noch erwähnt, dass auf den sie einfassenden Erlen *Balaninus cerasorum* Hrbst. und *Anthonomus ulmi* Deg. ziemlich häufig, *Orchestes scutellaris* aber stellenweis äusserst häufig, sowie auch an einzelnen Weiden *Chlorophanus salicicola* Grm. leben; auch *Agrius viridis* Lin. fand sich vor. Das Böksteinthal soll nach der Beobachtung von Dr. Giraud auch *Pristonychus janthinus* Dft., *Diptyopterus rubens* Rdtb. und *affinis* Pk., *Athous undulatus* Deg. und *Pachyta lamed* L. *) bergen; ich war nicht so glücklich, diese Käfer zu fangen. Ueberhaupt boten die Wiesen zur Seite der Ache wenig Bemerkenswerthes, ebenso lieferte ein Teich mit wundervoll klarem Bergwasser ausser *Helophorus glacialis* Heer auch nicht das Mindeste, was der Erwähnung werth wäre.

In Bökstein etwa um 10 Uhr Vormittags angelangt, machte ich, durch die Wanderung und Käferjagd etwas ermattet, eine kurze Rast, um mich in dem guten Wirthshaus durch einen Imbiss zu stärken. Hinter Bökstein beginnt das Bergsteigen, welches durch den äusserst steinigen Weg sehr beschwerlich wird und starke Alpenschuhe nöthig macht. Bis zum sogenannten Aufzug (einer hölzernen Schienenbahn, welche über 2000 Fuss hoch in beinahe senkrechter Steigung an den Felsen in die Höhe führt, um Erze und Bergleute zu den Zechenhäusern des Goldbergwerks auf dem Radhausberge zu

*) Die Bemerkung Girauds, dass *Pachyta lamed* vor ihrem Auffinden in Gastein nur in Schweden gefunden sei, dürfte wohl auf einem Irrthum beruhen, da sie meines Wissens auch in Thüringen und Ostpreussen vorkommt. (Giraud entomologische Skizze der Umgegend von Wildbad Gastein in Dr. v. Königsberg Gastein 28, ein anderer als der oben erwähnte Aufsatz. Vergl. auch Synopsis von Zebe entomol. Zeitung.)

schaffen), führt ein Fahrweg; von da bis in das Nassfeld nur ein Fusspfad. Der Weg von Bockstein bis ins Nassfeld sucht an romantischen Schönheiten seines Gleichen; die fast einen einzigen Wasserfall bildende Ache stürzt in gewaltigem Brausen über Felsen und Geklipp, und ihr zur Seite ragen senkrechte, mehrere 1000 Fuss hohe Felswände in die Höhe, welche von den Schneegipfeln des Scharek, Radhausberges und anderer Alpenriesen bis zur Höhe von 11,000 Fuss überragt werden. Aber auch an entomologischen Reizen ist dieser Weg nicht arm; hinter dem Bergwerksaufzug hört die subalpine Fauna auf und es beginnt die eigentlich alpine; unter Steinen zeigt sich hier in der Höhe von mehr als 4000 Fuss zum erstenmal, indess noch selten, *Pterostichus Jurinei* Panz.; mit ihm, aber auch selten, kommt *Carabus Bonellii* Dj., *sylvestris* Panz. und *alpestris* Strm. zum Vorschein; *Amara montivaga* Strm., *Ocypus alpestris* Heer, *Quedius laevigatus* Gyll. und *picipes* Mannh. ebenfalls, dagegen *Trechus rotundipennis* Dft. und *Cryptohypnus riparius* Fbr. häufiger. Auch der in der eigentlichen Alpenregion heimische *Byrrhus scabripennis* Steff. findet sich zum ersten Mal unter Steinen. Auf den Wegen laufen nicht selten *Silpha alpina* Grm., *Molytes germanus* Lin. und *Pterostichus metallicus* Fbr. an den am Wege liegenden Tannenstämmen und den Geländern an den Abhängen kriecht bisweilen *Monohammus sutor* Lin. und sehr selten *sartor* Fbr. Zur Seite des Weges, auf *Cacalia alpina* und anderen Alpenpflanzen finden sich zahlreiche Chrysomelen: *cacaliae* Oliv., *pretiosa* Suffr., *gloriosa* Panz., *aurulenta* Suffr., *speciosissima* Scop. und *marginata* Lin. Auch der schon erwähnte *Molytes germanus* und mit ihm zahlreiche Otorhynchen, namentlich *unicolor* Hrbst., *ebeninus* Schh. und *chrysocomus* Grm. leben auf diesen Pflanzen*), ebenso käschert man *Quedius fimbriatus* Er. und *ochropterus* Er. Ermüdet von andauerndem Steigen, liess ich mich ab und zu am Wege nieder und benutzte auch diese Ruhe zur Untersuchung der von den Alpenkühen zurückgelassenen Düngerhaufen; besonders häufig ist dort *Aphodius alpinus* Scop., *atramentarius* Er. und *depressus* Kug., seltener *obscurus* Fbr. und *gibbus* Grm. (*Ammoecius* Muls.) Auch *Philonthus nitidus* Fbr. liebt den Aufenthalt in Kuhdünger; ebenso *Oxytelus complanatus* Er. und *luteipennis* Er. Auf diese Weise beständig angeregt zum Sammeln und abgezogen vom Wandern, gelangte ich erst nach

*) Herr Dr. Giraud hat noch folgende, von mir nicht erbeutete species Otorhynchus gefangen: *Wiesurii* Schh., *tenebricosus* Hrbst., *porcatus* Hrbst., *glacialis* sp.nova, *varius* Schh., *päuxillus* Rchsh., *Chevroleti* Schh. (welchen Dr. Giraud für verschieden von *picipes* hält), *foraminosus* Schh. und *lutosus* Chevr.

vierstündigem Marsch gegen 2 Uhr Mittags nach dem Nassfeld. Ohne weiter der prachtvollen, von der Ache und ihren Zuflüssen gebildeten Wasserfälle, des Kessel-, Bären- und Schleierfalles zu gedenken, ohne mich lange mit der Beschreibung des grossartigen Anblicks aufzuhalten, welcher dem Wanderer zu Theil wird, wenn er aus dem engen Achethal in das weite, rings von riesigen Schneegipfeln umgebene Nassfeld, ein still einsames Hochalpenthal, eintritt, durchschreite ich dieses Thal eilenden Fusses, zumal es ohne allen Pflanzenwuchs, ausgenommen Gras, ist und dem Sammler wenig Ausbeute liefert. *Elaphrus cupreus* Dft. und *Nebria Gyllenhali* fand ich zwar unter Steinen, nicht aber gelang es mir, der vom Dr. Giraud gefangenen *Nebria nivalis* Panz. habhaft zu werden. Eine Erfrischung und kurze Rast in der Moserhütte thut dringend noth, denn noch steht der schwerste Theil der Wanderung bevor, wenn ich anders meinen Zweck erreichen will, bis zur Schneegrenze vorzudringen. Ein gefälliger Senne übernimmt die Führung und so geht es denn frischen Muthes und voll der hochgespanntesten Erwartungen an der Seite des Radhausberges etwa 1500 Fuss hoch in die Höhe, wo sich, nach der Versicherung des Sennen, in einer weiten Schlucht nach Norden verlorener, nie schmelzender Schnee vorfindet. Nach einigen hundert Fuss Steigen zeigt sich unter Steinen der vorher nur selten bemerkte *Pterostichus Jurinei* in grosser Menge; fast jedes Felsstückchen birgt ein oder mehrere Exemplare; auch *Leistus nitidus* und *Cyclus pygmaeus* Chaud, eine Varietät des *rostratus* Lin., sind nicht selten. Endlich nach einstündiger Wanderung am Schnee, der an der Oberfläche von der Sonne bethaut, in kleinen Bächen herabrieselte, angelangt, fand ich meine Mühe reichlich belohnt; denn abgesehen davon, dass ich die lange besessenen, aber noch nie gefangenen *Nebrien*: *Hellwigii* Panz., *brunnea* Dft. und *atrata* Dj., namentlich die beiden ersteren in so grosser Menge unter Steinen fand, dass der Versuch, alle Exemplare mitzunehmen, ein vergeblicher gewesen sein würde, erbeutete ich auch *Carabus Hoppei* Grm., *depressus* Bon. und *alpinus* Dj., *Quedius cincticollis* Kraatz, *rufipes* Gry., *monticola* Er. und *satyrus* Ksw. *Homalota nivalis* Ksw., *Mycetoporus Maerkelii* Kraatz, *Anisotoma nitidula* Er. eine nur in sehr wenig Sammlungen vorhandene Species in einem Exemplare — *Olophrum alpestre* Er., *Byrrhus gigas* Fbr. und häufiger *scabripennis* Steff., *Trechus rotundipennis* Dft., *lithophilus* Putz. und *limacodes* Dej. (letzteren in 3 Exemplaren), *Cryptohypnus rivularius* Gyll., *Diacanthus rugosus* Grm., *Bembidium nivale* Heer und noch andere noch nicht bestimmte Sachen, sämmtlich unter Steinen. Dagegen war ich nicht so glücklich, die von Dr. Giraud

erwähnten, in dieser Gegend einheimischen *Chrysomela Peiroleri* Bss. und *melanocephala* Dft., sowie den *Cryptocephalus albolineatus* Sffr. zu fangen. Leider konnte ich überhaupt nur etwa 1½ Stunde zum Sammeln am Schnee verwenden, denn es war spät Nachmittags und die tiefer stehende Sonne, sowie das bedeutungsvolle Murren des ehrlichen Sennen, welcher in starrer Verwunderung meinem Beginnen zusah, mahnten mich energisch zum Aufbruch. So schied ich denn, mich gewaltsam losreissend von den Wundern der Alpenwelt, und trat hinab in die Region, in der „die Sonne kein Weisses duldet“. Entzückt von der Herrlichkeit der Landschaft, war ich nicht minder erbaut von meinem Fange und wenn ich mir auch mit Faust einen Zauberflügel hätte wünschen mögen, um der weichenden Sonne nach und immer nachzustreben, im ewigen Abendstrahl die stille Welt zu meinen Füßen, alle Alpenhöhn entzündet und alle Thäler beruhigt zu sehen: so wäre mir doch auch eine Wünschelruthe willkommen gewesen, welche die entomol. Schätze von nur 1000 □Fuss der Schneegipfel in meine Käferflasche gebannt hätte. Der Rückweg nach Gastein, wo ich gegen 9 Uhr Abends, zerschlagen und gelähmt an allen Gliedern, anlangte, wurde so schnell als thunlich zurückgelegt; zum Fange bot sich wenig Gelegenheit und nur einige vom Boden aufgenommene Thiere vermehrten die Ausbeute.

II. Excursion auf den Gamsgarkogel*).

Der 7789 F. hohe Gamsgarkogel, der höchste und ausgedehnteste jener Kette von Bergen, welche von den Gletschern der Elendsscharte aus dem Hauptzuge der Tauern sich abzweigend, die Grenzscheide zwischen dem Kötschach- und Gasteinerthal einerseits und dem grossen Arlthal andererseits bilden, zieht nächst den eigentlichen Riesen der norischen Tauernkette, dem 10,000 -- 11,000 F. hohen Ankogel, Scharek, Radhausberg, Herzog Ernst und anderen, die Blicke vorzugsweise auf sich; die hervortretende Lage des gewaltigen Berges, die bald wellenförmigen, bald schroffe Kuppen zeigenden schönen Conturen seines Gipfels, die üppige Vegetation seiner bis nahe an die Spitze reichenden, dort aber von glänzenden Schneeflächen unterbrochenen Alpenwiesen und endlich die entzückende Rundschau der ganzen norischen Tauernkette, einschliesslich des majestätischen Grossglockners, welche der Beschauer von der Spitze des Berges genießt, zeichnen den

*) Vergl. „der Gamsgarkogel bei Gastein, eine botanische Skizze von Dr. G. Pernhofer“, S. 60 der Schrift: Wildbad Gastein im J. 1856 von Dr. v. Koenigsberg“, Wien bei Gerold 1857.

Gamsgarkogel vor allen Bergen der Nähe und Ferne aus und rechtfertigen seine Bezeichnung als österreichischer Rigi. Besonders interessant in botanischer Beziehung — seine Flora ist eine der reichsten in der Alpenwelt — bietet er auch dem Entomologen reiche Ausbeute; wenn Herr Dr. Giraud dem Berge ein ziemlich ungünstiges faunistisches Attest ausstellt, so kann ich nach meiner Erfahrung dasselbe nicht unterschreiben.

Am 18. Juli d. J., als früh nach längerem Regenwetter die Sonne klar hervortrat, das noch vorhandene Gewölk verscheuchte und eine schöne Aussicht vom Gamskarkogel versprach, unternahm ich in Begleitung zweier — leider! nicht entomologischen Badegäste die viel ersehnte Besteigung des Berges. Bis Hofgastein führte uns mühelos ein schnelles Gesspann; im Vorbeiliegen warf ich einen Blick nach den Waldwiesen zur Seite der Chaussee, auf denen eine reichhaltige Flora, namentlich die Blüten von *Spiraea ulmaria*, *Sambucus racemosa* (Traubenhollunder) und *Chrysanthemum* zahlreiche Coleopteren hegten. Ich hatte hier gefangen und fing später: *Pachyta* 4 *maculata* Lin., *interrogationis* Lin., *octomaculata* Fbr., 7 *signata* Kstr., *clathrata* Fbr., *strigilata* Fbr., *virginica* Fbr. und *collaris* Lin.; ferner *Strangalia annularis* Fbr., *calcarata* Fbr., 4 *fasciata* Lin., *nigra* Lin., *cruciata* Oliv. und *melanura* Lin.; *Leptura virens* Lin., *testacea* Lin., *cineta* Fbr., *sanguinolenta* Lin., *maculicornis* Deg. und *livida* Fbr.; *Grammoptera laevis* Fbr., *lurida* Fbr., *ruficornis* Fbr. Auch *Clytus rhamnii* Grm., *Anoncodes rufiventris* Scop., *Atopa cervina* Lin., *Gnorimus nobilis* Lin., *Obrium brunneum* Fbr., *Molorchus minor* Lin. und *umbellatarum* Lin., *Corymbites quercus* Gyll. waren nicht seltne Bewohner dieser Blüten; sehr häufig fanden sich *Trichius fasciatus* Lin., *Hoplia squamosa* Fbr. und *Anthobium ophthalmicum* Grav. vor. Ich führe das Vorkommen aller dieser Arten hier gelegentlich an, um den allgemeinen Ueberblick über die Fauna Gasteins zu vervollständigen; einen Theil dieser Käfer, und gerade die seltneren, sollte ich auch heute an anderer Stelle fangen.

In Hofgastein gegen 9 Uhr angelangt, stärkten wir uns, nahmen einen Führer und Lebensmittel mit und begannen die Besteigung des Berges, welche uns in 4 Stunden auf den Gipfel führen sollte. Eine glühende Sonne und starke Steigung auf theilweis steinigem Terrain machte den Weg äusserst beschwerlich. Die ersten drei Stunden fand sich keine Gelegenheit zum Sammeln, nur hatte ich die Freude, ein *Callidium insubricum* Grm. von einem liegenden Baumstamm abzunehmen. Nach drei Stunden waren wir an der Sennhütte unter der Spitze des Gamsgarkogels angelangt, von wo der Weg noch

eine Stunde sehr steil bis zum Gipfel führt. Hier wurde eine kurze Rast gemacht; meine profanen Begleiter, ohne Verständniss der Schätze, welche die köstlichen Alpenwiesen und die von mir seitwärts bemerkten zahlreichen Blüten der Alpenrose und mir unbekanntem Pflanzen versprochen, brachen bald wieder auf. Zunächst bedauerte ich, nicht Botaniker zu sein; die vor mir liegenden Wiesen besaßen eine durch prachtvolle Farbenmischung so ausgezeichnete Vegetation, wie ich noch nichts Aehnliches gesehen hatte: mit Ausnahme der steinigten Schluchten bedeckten sie die Abhänge des Berges bis zu den höchsten Kämmen in reicher Pflanzenfülle und Farbenpracht. Der Käscher wurde hier nicht vergebens gebraucht, er lieferte bald den seltenen *Anthrophagus spectabilis* Heer in einigen Stücken; *Corymbites cupreus* Fbr. und *aeruginosus* Fbr., *Plinthus Tischeri* Grm., *Phytonomus palumbarius* Grm., *Tropiphorus ochraceosignatus* Schh., *Mordella abdominalis* Fbr., *Quedius fimbriatus* Er. und *Saperda scalaris* Lin. fanden sich häufiger oder seltner vor. Auf einzeln stehenden Blüten liessen sich *Pachyta interrogationis*, *clathrata* und *strigilata*, *Strangalia annularis* und *calcarata*, *Obrium brunneum* und *Toxotus cursor* Lin. betreffen. Auf dem alsdann angetretenen Wege nach dem Gipfel, zu dessen Seiten bisweilen Schneeflächen lagen, drehte ich rechts und links häufig Steine um, unter denen ich die schon vom Nassfeld her bekannten Gäste: *Carabus sylvestris*, *Nebria brunnea*, *atrata* und *Hellwigii*, *Byrrhus scabriennis*, *Diacanthus rugosus* etc. vorfand. Neu war der zierliche *Carabus Fabricii* Panz., der hier nicht grade selten ist, und ganz besonders bemerkenswerth der bisher nur an sehr wenig Stellen gefangene *Pterostichus Kokeili* Miller, ebenfalls hier ziemlich häufig. Auch *Pterostich. Illigeri* Panz. fing ich hier zum ersten Mal. So gelangte ich allmähig — es war 2 Uhr Nachmittags geworden — auf den Gipfel des Berges. Man erlasse mir die Beschreibung des doch unbeschreiblichen Anblicks; es sei nur gesagt, dass bei vollkommen klarem Horizonte im Lichte einer glänzenden Sonne die ganze norische Tauernkette und selbst, was nicht oft der Fall ist, der Alles überragende Grossglockner, Schneeberg an Schneeberg, sich hundertfach übergipfelnd vor meinen Blicken offen ausgebreitet lag. Meine Reisegefährten hatten, während ich dem Molochdienste oblag, weidlich dem Bacchus und dem Ceres geopfert; indessen war von dem mitgenommenen „Oberösterreicher“ nebst kalter Küche doch noch so viel übrig geblieben, um meinen murrenden Magen zu besänftigen. Der Eiskeller für den Wein war nicht weit; in dem losen Schnee standen die Flaschen vortrefflich kühl. Dem Führer seine abgeleierte Nomenclatur der Bergspitzen schenkend, wandte ich meine

Aufmerksamkeit bald den Schneemassen zu, denn ich bemerkte, dass hier in einer Höhe von nahezu 8000 Fuss zahllose Insekten verschiedener Ordnungen umherschwirrten, welche sich bald auf dem Schnee niederliessen, bald aufflogen und wieder niederfielen. Die Sonne brannte auch in dieser Höhe empfindlich; es schien, als ob jene Insekten zur Kühlung ein russisches Bad zu nehmen beliebten, indem sie eifrig auf den Schneeflächen umherliefen. Kein Lüftchen rührte sich, nur ab und zu kam aus der Tiefe der Schluchten ein heftiger vereinzelter Windstoss, welcher — eine höchst sonderbare Erscheinung — durch den losen Schnee fuhr und Ballen desselben 10 bis 15 Fuss in die Höhe schleuderte. Diese Windstösse waren mit einem knatternden Geräusch verbunden, ähnlich als wenn man aus einiger Entfernung Kleingewehrfeuer vernimmt: unzweifelhaft rührte dieses Knattern davon her, dass die Windstösse in dem losen, in den Schluchten 10 Fuss und tiefer liegenden Schnee der Art herumwühlten und die Massen aneinander schlugen, dass jene Explosionen des Emporschleuderns erfolgten. Auf diesem Schnee nun krochen, abgesehen von zahlreichen Insekten anderer Ordnungen, auch Coleopteren in ziemlicher Menge, wie *Aphodius alpinus*, *obscurus* und *discus* Schm., *Pterostichus kokeili* und *Illigeri*, *Amara erratica*, *Pachyta interrogationis* und *clathrata*, *Toxotus cursor*, *Quedius fimbriatus*, *punctatellus* Heer, *rufipes* Grv., *monticola* Er. und *peltatus* Er., *Homalota nivalis* Ksw., *Philonthus montivagus* Heer, *Arpedium brachypterum* Grv., *Tachinus elongatus* Gyll. und *Megarthus depressus* Pk. Ein längeres Sammeln auf dem in der Sonne tausend blitzende Strahlen werfenden Schnee verbot sich der Augen wegen, welche zu schmerzen begannen; auch war es bald 5 Uhr Nachmittags und meine schon ungeduldigen Begleiter mahnten zum Aufbruch. Leider hatte ich nicht entomologische Energie genug, in der Sennhütte unter dem Gipfel bei der Sennerin zur Nacht zu bleiben — *honey soit, qui mal y pense!* — und auch den folgenden Tag noch zum Sammeln zu verwenden. Oft habe ich es bereut; „was man von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück“; einige hundert Kerfe blieben am Leben, welche sonst ätherisirt ein unsterbliches Dasein in den Sammlungen von aller Herren Ländern errungen hätten, und ich — warf einen letzten Blick nach dem Grogglockner, griff traurig dann zum Wanderstabe — in Gestalt eines eisenspitzen Alpenstabes — und balancirte mit Hülfe desselben direkt nach Wildbad Gastein hinab, zwar den Umweg über Hofgastein ersparend, aber auch meine Füsse mit reichlichen Schwielen und Blasen versorgend. Wohlmeinend rathe ich jedem Coleopterologen und Laien, dieses halsbrechende Wagestück mir nicht

nachzumachen; wer ein gewöhnliches und kein gemsartiges Menschenkind ist, wer am Sprünge über Felsblöcke und noch schlimmeren Rutschpartien über Steingeröll, welche gewisse Theile der Kleidung und des Körpers ziemlich unsanft behandeln, kein sonderliches Gefallen findet, thut wohl, den regelmässigen Weg philisterhaft so herabzumachen, wie er ihn hinaufgegangen ist. Auf dem Rückwege ereignete sich Nichts entomologisch Wichtiges, ausgenommen, dass ich auf einem von Mutter Natur dem müden Wanderer zur kurzen Rast bereiteten Baumstumpfe eine *Orchesia grandicollis* Roshr. fing.

Um den flüchtigen Ueberblick über die Fauna Gasteins noch zu vervollständigen, sei zum Schluss der interessantesten Coleopteren gedacht, die nicht ich, wohl aber Herr Dr. Giraud dort fing. Auf dem Graukogel, welchen ich gar nicht besucht habe, finden sich: *Cychnus angustatus* Hoppe, *Obrium cantharinum* Lin., *Callidium dilatatum* Pk., *Saphanus spinosus* Fbr., *Ampedus scrofa* Grm., *brunicornis* Grm., *subcarinatus* Grm., *lugens* Redtb.; *Dinoderus substriatus* Pk., *Silvanus unidentatus* Fbr. und *similis* Er.; *Acidota alpina* Heer. In Wasserlachen auf dem Graukogel, in der Nähe des Windschnurseees und im Palfnersee leben: *Agabus congener* Strm., *Solieri* Aubé; *Hydroporus borealis* Aubé, *griseostriatus* Deg., *pubescens* Gyll., *memnonius* Nicol., *nigrita* Gyll., *assimilis* Panz. und *victor* Aubé; *Helophorus nivalis* Miller. Ferner auf Alpenhöhen, in der Gegend des Windschnurseees: *Chrysomela nivalis* Heer, *monticola* Dft. und *elongata* Sflr. Am Stubnerkogel: *Geodromus plagiatus* Fbr., *Orchesia laticollis* Redtb., *Elmis Maugetii* Latr., *Hydraena riparia* Hug. und *gracilis* Mill.

Zur Aufklärung des Putzeys'schen chemischen Problems und über die möglichen Ursachen der gefährlichen Wirkungen der Haare der Lipariden-Raupen

von **C. E. Venus.**

Zur Erklärung der vom Herrn General-Sekretair Jul. Putzeys beobachteten und im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift mitgetheilten Erscheinung, dass in einem Fläschchen, welches Ammoniak enthielt, ein weisser Qualm entstand, wenn gewisse Käfer hineingebracht wurden, erlaube ich mir Nachfolgendes mitzutheilen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeil O. E.

Artikel/Article: [Excursionen in das Nassfeld und auf den Gamsgarkogel in der Umgebung von Wildbadgastein. 270-280](#)